



NACHRICHTEN DER **BASLER MISSION** – DEUTSCHER ZWEIG



NIGERIA

Kirche als Heilerin



BESINNUNG
WAHRER GLAUBE SCHAFFT LIEBEVOLLE HANDLUNGEN 3



AUS BASEL UND ÜBERSEE
DIE VERWUNDETE HEILERIN 6



WIR BITTEN
BILDUNG FÜR FRAUEN UND JUGENDLICHE 12

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Foto: Krüger/EMS

■ Pfr. Dieter Bullard-Werner

zwei Frauen, vor ihnen eine Nähmaschine und das Produkt ihrer Arbeit, wiederverwendbare Menstruationsbinden. Bildung wird konkret, in der Ausbildung zum Nähen. Viele Witwen und Frauen, die vertrieben wurden und unsägliches Leid erfahren haben, lernen das maschinelle Nähen und was sie nähen, ist brauchbar und nützlich für sie selbst und für viele Frauen.

Das Nähen bringt Sinn und sogar ein zufriedenes Lächeln hervor. Das Motto von Gustav Werner: „Was nicht zur Tat wird hat keinen Wert“, beschreibt den bleibenden Auftrag an uns und unsere Partnerinnen und Partner in Nigeria: Glaube, Liebe und Hoffnung durch das Schaffen von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, besonders für benachteiligte Menschen, zur Tat werden zu lassen.

Ihr

Dieter Bullard-Werner

Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig

GEBET

Guter Gott,
hilf uns,
Liebe und Nächstenliebe
in unserem Verhalten
sichtbar zu machen,
uns gegen Ungerechtigkeit
und Korruption auszusprechen
und uns für einen
sozialen Wandel einzusetzen,
indem wir Armut und
Diskriminierung ansprechen.
Hilf uns, dass wir uns zur Hingabe
an unseren Schöpfer bekennen.
Amen

Rev. James K. Musa

*„Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst
vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen
und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und
sich selbst von der Welt unbefleckt halten.“*

Jakobus 1,27

IMPRESSUM

Nachrichten der Basler Mission – Deutscher Zweig | Nr. 4 Juli/August 2025

Redaktion: Wiltrud Rösch-Metzler/röm | **Herausgeber:** Basler Mission–Deutscher Zweig e.V., vertreten durch den Vorstand, Vorsitzender: Eckehart Lauk, Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner (ViSdP) | **Kontakt:** Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel.: 0711 6 36 78-52, Email: bmdz@ems-online.org, bmdz.de
Bankverbindung: Evangelische Bank eG, Spendenkonto IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80 BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in Solidarität.

Titelbild: Der Einsatz für die Schul- und Ausbildung von Mädchen und Frauen ist der nigerianischen EYN-Kirche wichtig. Christliche und muslimische Teilnehmerinnen im «RUMP»-Projekt von Mission 21 lernen, waschbare Menstruationsbinden zu nähen und stärken dabei ihr Selbstbewusstsein. **Foto:** Angelika Weber / Mission 21

Gestaltung: B-Factor GmbH | **Druck:** W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG



WAHRER GLAUBE SCHAFFT LIEBEVOLLE HANDLUNGEN



Was ist Religion? Was bedeutet es, religiös zu sein? Welche Art von Religion praktizieren Sie? Martin Luther hat einmal gesagt: „Die Welt braucht nicht so sehr eine Definition der Religion, als vielmehr eine Demonstration.“ Das ist die ganze Idee des Jakobusbriefes. Eine echte und tadellose Religion ist jene, die sich erstens um Witwen und Waisen kümmert und sich zweitens vom Schlechten in der Welt fern hält.

Kümmert euch um Witwen und Waisen

Es geht um die weniger Privilegierten in der Gesellschaft, um Menschen, die unterdrückt wurden, die keine Stimme haben und verletzt sind. In Nigeria gibt es beispielsweise viele „Witwen und Waisen“ in den Lagern für Binnenvertriebene, die von Boko Haram oder Banditen aus ihren angestammten Häusern und Städten vertrieben wurden und niemanden haben, der für sie sorgt. Aufgrund von Hunger und Armut sind sie zu Bettlern oder Sklaven geworden und einige Minderjährige zu Prostituierten. Weltweit gibt es Millionen von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen im Gazastreifen, in Myanmar, in der Demokratischen Republik Kongo, in Syrien, im Libanon, im Sudan und Südsudan, in Afghanistan, im Iran, im Irak usw., die durch Krisen und Terrorismus vertrieben wurden. Damit unsere Religion echt und für Gott annehmbar ist, müssen wir solche Menschen, die in Not sind, identifizieren und uns mit der Liebe Jesu Christi um sie kümmern.

Nigeria gilt als eines der religiösesten Länder der Welt, das reich mit natürlichen Ressourcen ausgestattet ist. Ironischerweise ist es eines der ärmsten

Länder der Welt, was auf die Sorg- und Rücksichtslosigkeit seiner Regierungsvertreter zurückzuführen ist. Überraschenderweise behaupten die meisten der Anführer, religiös zu sein. Wie kann man religiös sein, wenn man von armen und schutzbedürftigen Menschen umgeben ist, aber nichts für ihr Wohlergehen tut? Wie kann ein Land wie Nigeria und seinesgleichen auf der ganzen Welt behaupten, religiös zu sein, während seine Bürger in Armut darben? In Johannes 3, 17–18 heißt es: „Wenn jemand materiellen Besitz hat und sieht, dass sein Bruder oder seine Schwester in Not ist, aber kein Mitleid mit ihm hat, wie kann dann die Liebe Gottes in ihm oder ihr sein? Liebe Kinder, lasst uns nicht mit Worten lieben, sondern mit Taten und in der Wahrheit“. Ein wahrer Glaube ist derjenige, der die Grundsätze der Liebe, der Gerechtigkeit und des Mitgefühls verkörpert und eine Atmosphäre oder eine Gemeinschaft schafft, in der „jeder jemand ist“. Wo jeder ein Gefühl der Zugehörigkeit hat. Wo wir mit den weniger Privilegierten in ihrer Not teilen.

Meine lieben Brüder und Schwestern, sorgen Sie dafür, dass Ihr Glaube mehr ist als nur eine Erklärung, sondern Taten, die das Leben verändern. Wahrer Glaube führt zu liebevollem Handeln gegenüber anderen.

Sich selbst von der Welt unbefleckt halten

Der zweite Punkt besteht darin, sich nicht von unserer gefallenen Welt mitziehen zu lassen. Unsere Welt kämpft mit eskalierenden Krisen, die von wirtschaftlicher Stagnation, politischer Instabilität, sozio-ethno-religiösen Konflikten, Unsicherheit, Umweltzerstörung und sozialen Ungleichheiten bis

hin zu geistlicher Gleichgültigkeit reichen. Wir werden ermahnt, uns nicht an das Wertesystem der Welt anzupassen, das auf Geld, Macht und Vergnügen beruht. Wahrer Glaube bedeutet nichts, wenn wir von solchen Werten kontaminiert sind.

Darüber hinaus hat die kulturelle Entwicklung hin zu Individualismus, Geldliebe, Selbstliebe und sofortiger Befriedigung die Werte Christi, die Werte der Gemeinschaft, das menschliche Leben und das soziale Wohlergehen untergraben. Eine echte Religion ist in der Lage, eine Gegenerzählung anzubieten, indem sie eine alternative Geschichte erzählt, die von den Erfahrungen der Menschen berichtet, die in den sozialen und wirtschaftlichen Systemen unterdrückt, zum Schweigen gebracht oder ausgeschlossen wurden. Wo Liebe zu Gott ist, da ist auch Liebe zu den Menschen und wo das fehlt, ist die Religion selbst nicht echt.

*Rev. James K. Musa,
EYN-Generalsekretär*



KIRCHE DER GESCHWISTER IN NIGERIA — DIE VERWUNDETE HEILERIN

Im September wird der neue Präsident der nigerianischen Ekklesiyar Yan'ūwa / Kirche der Geschwister (EYN), Reverend Dr. Daniel YC Mbaya zusammen mit EYN-Generalsekretär Reverend James K. Musa die Basler Mission – Deutscher Zweig in Stuttgart sowie Mission 21 in Basel besuchen.

Sie werden im September die Mission 21 in Basel und die Basler Mission - Deutscher Zweig in Stuttgart besuchen. Was sind Ihre Erwartungen?

EYN-Präsident, Rev. Dr. Daniel YC Mbaya: Ich erwarte ein Treffen mit dem Geschäftsführer von Mission 21, um Möglichkeiten zur Stärkung der wachsenden Partnerschaft zwischen EYN und Mission 21 zu besprechen. Wenn möglich, werde ich den Vorstand und die Geschäftsleitung sowie Mitarbeiter von Mission 21 treffen, um die Vision der EYN zu teilen, mich mit den Programmen von Mission 21 vertraut zu machen und Bereiche für eine engere Zusammenarbeit zu identifizieren. In Stuttgart bietet sich eine Gelegenheit mich mit dem dortigen Geschäftsführer der Basler Mission auszutauschen.

In Ihrer Antrittsrede haben Sie die Einheit der Kirche sehr stark betont. Was ist mit „größere Pastoren“ oder „yan adawa Opposition“ gemeint? Wie wirken diese sich auf die Einheit aus?

In meiner Antrittsrede sprach ich über die Vision, die Gott in mein Herz gelegt hat: „Eine vereinte, lebendige Kirche, tief verwurzelt im Wort Gottes, spirituell, zahlenmäßig und materiell florierend.“ Ich betonte die Einheit der Kirche und wies auf die Notwendigkeit hin, insbesondere unter den Pastoren die Vorstellung zu überwinden, dass einige Pastoren als „größere“ Pastoren angesehen werden, was dazu führt, dass sie jüngere Pastoren als ihre Söhne bezeichnen und sie von ihnen als „Väter“ oder Paten angesehen werden.

Ich sagte auch, dass unterschiedliche Meinungen nicht rechtfertigen, dass diejenigen, die anderer Meinung sind, als Opposition betrachtet werden, in der Hausa-Sprache ‚yan adawa‘. Ich fuhr fort: In der Kirche Gottes sind wir alle, die

Laien und die Geistlichen, Söhne und Töchter Gottes, der EYN, und gehören nicht einem oder mehreren menschlichen Anführern an. Die oben erwähnte Auffassung hat die Einheit der Kirche im Laufe der Zeit bedroht, da die jüngeren Pastoren kein Vertrauen hatten, den Anführern die Wahrheit zu sagen, was zu blinder Loyalität geführt hat. Durch solche Vorstellungen werden Mitarbeiter/innen und Mitglieder, die als echte Schwestern und Brüder oder Kollegen behandelt werden sollten, geschwächt.

Was bedeutet es, dass die EYN eine Friedenskirche ist? Was sind die Ziele der Kirche innerhalb der Gesellschaft oder mit anderen Religionen?

Die EYN ist eine Friedenskirche, nicht nur durch ihr Erbe als eine der historischen Friedenskirchen, sondern auch durch ihre praktische Lebensweise, die einen christusähnlichen Charakter vorlebt. Obwohl Friedenstheologie kein Studienfach am EYN Prime Theological Seminary in Kulp ist, ist die EYN ihrer friedenspolitischen Haltung treu geblieben. Die EYN verfügt über ein Friedensreferat, durch das die Kirche auf Menschen anderer Glaubensrichtungen zugeht und Brücken zum friedlichen Zusammenleben baut. Die Einführung der christlich-muslimischen Friedensinitiative (CAMPI), die Christen und Muslime zum Dialog zusammenbringt, die Veranstaltung von Seminaren und sogar die Einrichtung von Kinderclubs in Schulen sind Ziele der EYN in der Gesellschaft. In dem Wissen, dass die EYN in einem Epizentrum der meist religiös motivierten Gewalt stand, war die friedenspolitische Haltung der EYN ein Beweis für den Aufbau einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, zum Beispiel gegenüber Muslimen. Mit Unterstützung der „Church of the Brethren“ aus den USA und von Mission 21 veranstaltete die EYN meh-

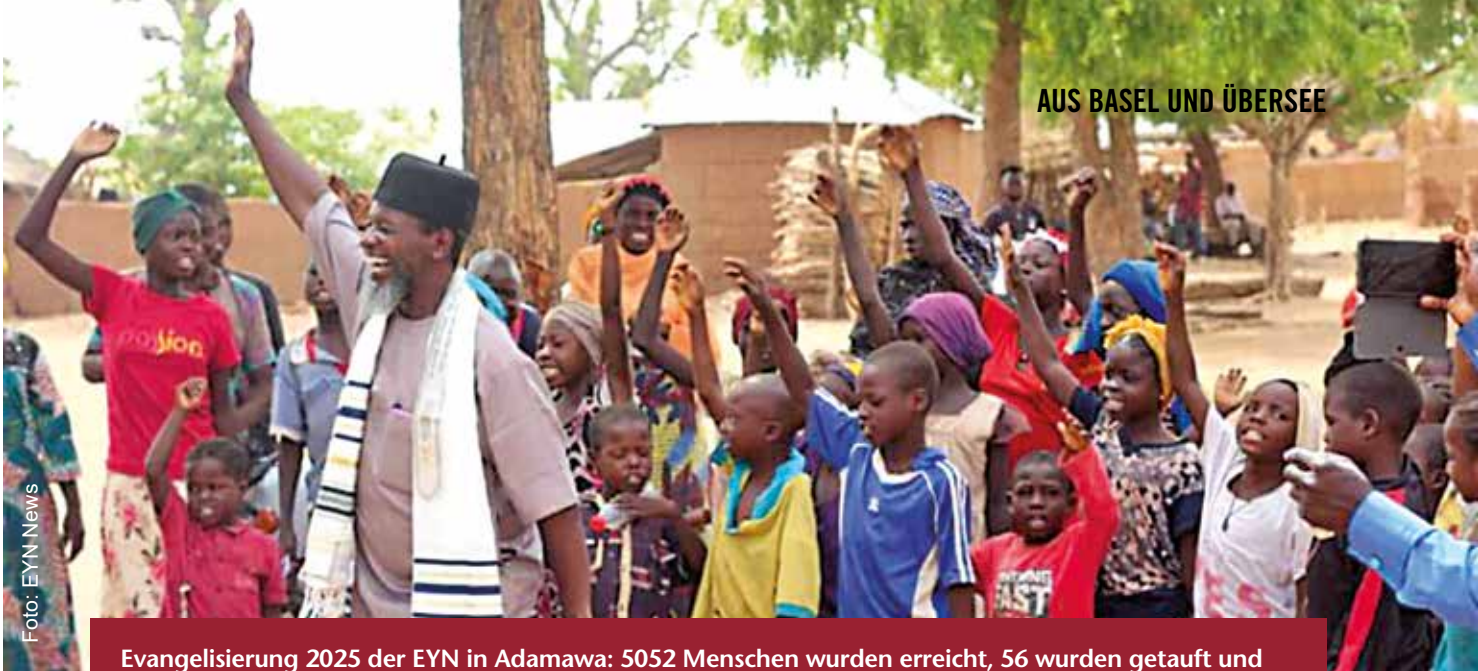


Foto: EYN-News

Evangelisierung 2025 der EYN in Adamawa: 5052 Menschen wurden erreicht, 56 wurden getauft und 927 wurden spirituell und medizinisch unterstützt.

rere Seminare, an denen sowohl Muslime als auch Christen teilnahmen. Bei all den Verwüstungen, die EYN-Mitglieder erlitten haben, gab es keine Vergeltungsmaßnahmen oder Repressalien.

Gibt es Beispiele für Versöhnung und Frieden, an denen die Kirche beteiligt war oder beteiligt sein wird? Welcher Art?

Die EYN war die verwundete Heilerin. Die Theorie, die besagt, dass „der Verwundete verwundet und der Geheilte heilt“, trifft im Fall der EYN nicht zu. Die EYN ist zwar verwundet, aber sie heilt sich selbst und heilt andere. Traurigerweise sind die über 18.000 EYN-Mitglieder als Flüchtlinge im Minawao-Lager in Kamerun, die 87 verbleibenden Chibok-Schülerinnen immer noch in Gefangenschaft und andere Mitglieder entführt. Es gibt weiterhin viele Kirchen-Mitglieder in Binnenververtriebenenlagern in Nigeria. Die EYN hat sich bei der Regierung stets dafür eingesetzt, dass die Flüchtlinge wieder aufgenommen und in ihre Familien integriert werden. Darüber hinaus haben wir als Kirche seit über einem Jahrzehnt mit Unterstützung unserer Missionspartner und einiger Schwestern und Brüder im Land die Opfer bei ihrem Genesungsprozess unterstützt. Wir engagieren uns in der Traumatherapie und der Stärkung der Resilienz. Wir haben begonnen, die Versorgung der Opfer mit Lebensmitteln und anderen Gütern zu reduzieren und den Schwerpunkt darauf zu legen, dass sie zurückkehren und sich an sicheren Orten niederlassen können. Derzeit hat das Katastrophenschutzmanagement einige Grundstücke in Taraba erkundet und gesichert sowie einen Ort in Adamawa identi-

ziert, an dem sich die Rückkehrer niederlassen und einer Tätigkeit ihrer Wahl nachgehen können.

An der Hillcrest Schule in Jos wird derzeit eine unabhängige Untersuchung der Vorwürfe über Formen des Missbrauchs durchgeführt, die möglicherweise an der Schule stattgefunden haben. Die EYN ist im Vorstand der Schule. Wie wirkt sich diese Angelegenheit auf die EYN aus?

Es trifft zu, dass es in der Hillcrest Schule in Jos, in der die EYN durch Prof. Paul S. Amaza als Vorstandsmitglied und Chief Anjikwi M Ciwar OON, Ubandoman Biu, als Kuratoriumsmitglied vertreten ist, Anschuldigungen wegen einiger Missstände gab. Es ist zwar sehr bedauerlich, von solchen Anschuldigungen zu hören, insbesondere zu einem Zeitpunkt wie diesem. Die EYN mit ihrer Vision, ihrem Auftrag und ihren Grundwerten ist traurig über diese Entwicklung, insbesondere falls die Untersuchung ergibt, dass die Anschuldigungen wahr sind. Wie auch immer das Ergebnis ausfallen mag, die EYN wird sich nicht aus der Hillcrest Schule zurückziehen, sondern wir werden darauf bestehen, dass ohne Kompromisse der Gerechtigkeit Genüge getan wird. Dies gilt ausnahmslos für jeden, der nicht unseren Maßstäben entspricht.

Gibt es sonst noch etwas, was Sie uns sagen möchten?

Der Generalsekretär Rev. James K. Musa und ich freuen uns auf diesen historischen Besuch und stehen für vertiefende Gespräche über Bereiche zur Stärkung unserer bilateralen Beziehungen zur Verfügung.

Vielen Dank Reverend Dr. Daniel Mbaya!

Die Fragen stellte Wiltrud Rösch-Metzler.



Foto: privat

Endloses Leiden – Wieviel mehr kann Chibok noch ertragen?

Zur Sicherheitslage im Norden Nigerias

Chibok, ein Regierungsbezirk im nigerianischen Bundesstaat Borno, hat einige der schlimmsten Sicherheitsprobleme in der Geschichte des Landes zu bewältigen. Seit der berüchtigten Massenentführung der Schülerinnen im Jahr 2014 ist Chibok wiederholt angegriffen worden.



Dörfer wurden verwüstet, Kirchen zerstört und ganze Gemeinden zur Flucht gezwungen. Seitdem war die Region immer wieder Angriffen ausgesetzt, bei denen Aufrührer Dörfer stürmten, Häuser niederbrannten, Eigentum plünderten und unschuldige Menschen töteten. Das Ausmaß der Zerstörung war so groß, dass viele Familien keine andere Wahl hatten, als ihr angestammtes Land zu verlassen und in nahegelegenen Städten oder sogar im Busch Zuflucht zu suchen.

Verblüffend ist die Haltung der Bürger und Bürgerinnen des Nordens. Trotz der Zerstörung, die sich in ihrem eigenen Hinterhof abspielt, konzentrieren sich einige mehr auf persönliche und politische Ambitionen als auf die Bereitstellung von Lösungen.

Viele Politiker in der Region wirken distanziert und behandeln die Unsicherheit als ein Problem der Armen,

während sie selber in Abuja oder in ausländischen Hauptstädten geschützt sind. Ihnen fehlt eine echte langfristige Strategie zur Sicherung des Nordens. Einige spielen die Krise sogar herunter und tun so, als ob die Anerkennung des vollen Ausmaßes des Problems politisch unangenehm sei. Wer soll dann die Stimme des Volkes von Chibok sein, wenn die Verwandten beschuldigt werden, hinter dem Leid ihrer eigenen Leute zu stecken.

Nach den jüngsten Angriffen auf Bamzir, Shikarkir und Njilang, alles Gemeinden in der Umgebung von Chibok, reiste ich am 30. Januar 2025, zum Bezirkskirchenrat Chibok-Balgi im Verwaltungsbezirk Chibok im Staat Borno, einem Bezirkskirchenrat mit elf lokalen Kirchenräten, von denen jedoch nur noch drei zusammenkommen, alle anderen wurden vertrieben. In Begleitung des Sekretärs des Bezirkskirchenrats und zehn weiteren Pastoren, die ich als die „mutigen Pastoren“ bezeichnete, machten wir uns ein Bild von der Lage in diesen Dörfern.

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels waren auch die Einwohner mehrerer anderer Gemeinden in der Umgebung von Chibok, darunter Takulashi, Tsalhla, Mbalabam, Nchiha, Kwada und Bulalagyang, vertrieben. Die meisten Bewohner sind entweder nach Chibok, Mbalala und Askira gezogen oder verbringen die Nächte im Busch und kommen tagsüber nach

Hause, um Mahlzeiten zuzubereiten, aus Angst vor plötzlichen Angriffen in der Nacht. Alle Opfer, mit denen wir sprachen, gaben ihr Einverständnis für Interviews, aber ihre Namen wurden aufgrund von Sicherheitsbedenken und der anhaltenden Bedrohung durch Anschläge in Chibok nicht genannt.

Ein Häuptling in Bamzir erklärte, wie schrecklich der Angriff war. „Die Brände waren ungeheuerlich“, sagte er. „Die Aufständischen haben fast alles verbrannt, was sie in Brand stecken konnten. Er erklärte, er habe sein Geschäft mit Waren im Wert von 600.000 Naira verloren. Derzeit, so fügte er hinzu, „sind alle Dorfbewohner in den Busch geflüchtet, deshalb sieht man keine Menschen in der Stadt. Die wenigen von uns, die Sie hier sehen, wurden vom Pfarrer kontaktiert, weil Sie uns besuchen kommen“. Er fügte hinzu: „Wir verbringen fast zwei Wochen damit, nachts im Busch zu schlafen, und tagsüber kommen einige tapfere Leute nach Hause, um Essen zuzubereiten. Einige, die noch bei der Ernte sind, kommen auch zurück, um Mahl-



Foto: EYN News

Verbrannte Schleifmaschine in einem Wohnhaus in Shikarkir

Vandalische Zerstörung eines Pfarrhauses Pastors in Shikarir

heerenden Angriff auf zwei Dörfer im Bundesstaat Adamawa bekannt. Die Bewohner berichteten, dass sie ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben und viele nur knapp mit dem Leben und den Kleidern auf dem Rücken davonkamen. Auf das Leid in Chibok und im gesamten Norden wurde nicht angemessen reagiert. Dies ist nicht nur ein moralisches Versagen, sondern auch ein strategischer Fehler. Die Unsicherheit breitet sich aus und betrifft auch Regionen, die sich einst sicher fühlten. Was in Borno begann, hat Kaduna, Niger, Zamfara und darüber hinaus erreicht.

Es ist an der Zeit, dass der Norden aufwacht. Chibok ist nicht nur eine Tragödie, es ist eine Warnung. Die führenden Politiker und Bürger des Nordens müssen die Verantwortung übernehmen. Das Leid von Chibok und anderen Gemeinden im Norden ist nicht nur ein Problem für die direkt Betroffenen, sondern ein Schandfleck, der auf dem Gewissen der gesamten Region lastet. Die Frage ist, ob sich der Norden endlich erheben wird, um sein eigenes Volk zu verteidigen, oder ob er weiterhin die Augen verschließt, bis es zu spät ist.

Mbursa Jinatu

Mbursa Jinatu ist Journalist und Redakteur bei EYN News. Er hat die Reportage im März 2025 verfasst

P. S. Am 15. April 2025 überfielen unbekannte bewaffnete Männer die Gemeinden Banga und Larh im Bundesstaat Adamawa und töteten sechs Menschen, wie EYN News berichtet hat; ein kleiner Junge wird vermisst. Bei dem Anschlag wurden auch mehrere Gebäude beschädigt.

zeiten zuzubereiten für ihre Familien.“ Er erzählte, wie eine schwangere Frau, die am Tag des Angriffs in den Busch geflüchtet war, Wehen bekam und im Busch nur mit einem Tuch und einem T-Shirt bekleidet entband.

Ein anderer in Shikarkir, wo ein Kirchengebäude, das Haus des Pastors und viele andere Häuser niedergebrannt wurden, erklärte, dass die Regierung den Opfern, die durch die von den Aufrührern während des Angriffs verursachten Zerstörungen betroffen waren, pauschal 200.000 Naira angeboten habe. „Dieser Betrag reicht nicht aus“, sagte er, „denn viele haben Millionen verloren.“ Er fügte jedoch hinzu, dass sie „nicht nach Interventionen oder Entschädigungen der Regierung“ suchen würden. „Wir sind sogar bereit, die gesamte Infrastruktur, die die Regierung unserer Gemeinschaft zur Verfügung stellt, einzutauschen, wenn nur der Frieden zu uns zurückkehrt und unsere Dörfer wieder bewohnbar sind.“

In Njilang war die Lage noch kritischer, und wir konnten niemanden erreichen, mit dem wir sprechen konnten, da die Stadt völlig menschenleer war. Am Stadtrand trafen wir einen örtlichen Zivilschützer. Er plädierte dafür, dass die Regierung sie bei der Verteidigung ihrer Dörfer unterstützen solle, da sie es leid seien, die Nächte im Busch zu verbringen, obwohl sie ihre Häuser hätten. „Die Regierung sollte die Bürgerwehr ermutigen“, sagte er.

Eine schwangere Binnenvertriebene, die von Njilang nach Chibok geflohen

ist, berichtete, dass ihre Familienmitglieder alle in einem unfertigen Ein-Zimmer-Gebäude leben, weil dies der einzige verfügbare Platz war, als sie aus ihrem Dorf vertrieben wurden. „Das Leben ist unerträglich“, sagte sie, „ich lebe mit meinen Kindern und meinem Mann auf dem Boden und habe nur wenig zu essen.“

Eine weitere beunruhigende Enthüllung stammt von einem Binnenvertriebenen, der aus Njilang nach Chibok geflohen ist. Er erzählte, dass die Aufrührer bei Angriffen oft wertvolle Gegenstände wie Fahrräder, Kühe und Ziegen und sogar Dachziegel rauben würden. Zu seinem Entsetzen wurden diese gestohlenen Waren dann an Händler auf dem Damboa-Markt verkauft. Wenn ein Besitzer seinen Gegenstand auf dem Markt wiedererkannte, war er gezwungen, ihn zu kaufen, ohne seine Verbindung zu dem Gegenstand preiszugeben, da er sonst bei seiner Rückkehr nach Hause gewalttätigen Repressalien ausgesetzt wäre.

Diese Berichte verdeutlichen die verheerenden Auswirkungen der Angriffe der Aufrührer auf die Gemeinden in Chibok im Bundesstaat Borno. Doch abgesehen von einigen wenigen Verurteilungen gibt es kaum nachhaltige Bemühungen, diese Tragödien anzugehen. Das Leid der Bevölkerung und vieler anderer Menschen im Norden Nigerias bleibt von denjenigen, die am meisten betroffen sein sollten, weitgehend unbemerkt.

Während ich diesen Artikel verfasste, wurden Nachrichten über einen ver-

NIGERIA ORIENTIERT SICH IN RICHTUNG BRICS-STAATEN



Die Staatengruppe BRICS wurde 2009 von Brasilien, Russland, Indien und China gegründet, um gegenseitige Investitionen zu fördern. Südafrika trat 2010 bei. Im Jahr 2024 kamen Iran, Ägypten, Äthiopien und die Vereinigten Arabischen Emirate hinzu. Anfang 2025 folgte Indonesien. Damit sind sechs der wichtigsten zehn Ölförderländer Mitglieder der BRICS-Gruppe.

Seit diesem Jahr ist Nigeria Partnerland der BRICS-Staaten. Die bisherigen Partnerländer sind: Belarus, Bolivien, Kuba, Kasachstan, Malaysia, Thailand, Uganda und Usbekistan. Der Staatenbund umfasst nun 55 Prozent der Weltbevölkerung und 46 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Zum Vergleich: Die G7-Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Vereinigtes Königreich und die Vereinigten Staaten) kamen 2023 auf rund 10 Prozent der Weltbevölkerung und 29 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Laut Germany Trade & Invest (GTAI) entspricht der Status eines BRICS-Partnerlandes noch nicht dem eines Vollmitglieds, sondern kann als eine Art Vorstufe gesehen werden.

Bereits jetzt sind für Nigeria die BRICS-Staaten - vor allem China und Indien - wichtige Handelspartner. Im Jahr 2023 betrugen die nigerianischen Ausfuhren in die BRICS-Staaten nach Angaben von GTAI 9,6 Milliarden US-Dollar, was einem Anteil von fast 15 Prozent an den Gesamtausfuhren entsprach. Bei den Importen aus den BRICS-Staaten betrug der Anteil mit 19,3 Milliarden US-Dollar über 30 Prozent an den Gesamteinfuhren. Der Ausbau der Handelsbeziehungen steht an. Und die Möglichkeit, Handelsgeschäfte in lokalen Währungen und nicht in US-Dollar abzuwickeln, würde

Nigerias Devisenreserven stabilisieren. Nach Deutschland exportierte Nigeria 2023 Waren im Wert von 1,94 Milliarden US-Dollar und importierte für 857 Millionen US-Dollar.

Nigeria benötigt zudem dringend Investitionen in Landwirtschaft, Energie und Verkehrsinfrastruktur sowie im Bereich des produzierenden Gewerbes. Auch hier sind die Aussichten vielversprechend: Die Investitionen von BRICS-Staaten in Nigeria sind zuletzt stark gestiegen: Im November 2024 gab Nigeria beim Forum der China-Africa Interbank Association bekannt, dass im ersten Halbjahr 2024 Investitionen in Höhe von 1,27 Milliarden US-Dollar aus den BRICS-Staaten stammten. Im gleichen Vorjahreszeitraum beliefen sich die Investitionen noch auf 439 Millionen US-Dollar.

Darüber hinaus erhofft sich Nigeria Zugang zu Alternativen der globalen Finanzinstitutionen wie der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds (IWF). So bietet die 2015 gegründete BRICS-eigene New Development Bank (NDB) Finanzierungen für Großprojekte an. Hier kann Nigeria versuchen, von zinsgünstigen Krediten zu profitieren.

Neben der gegenseitigen Investitionsförderung verfolgt BRICS die Schaffung einer multipolaren Weltordnung, in der die Dominanz der G7 Staaten bei Handel und Weltpolitik von mehreren, global verteilten Machtzentren abgelöst wird. Vor allem die Heterogenität und unterschiedlichen politischen Interessenlagen der Gruppe haben den politischen Einfluss auf das Weltgeschehen bislang beschränkt. Beobachter gehen jedoch davon aus, dass der Einfluss, aufgrund des wirtschaftlichen Gewichts, künftig wachsen wird und es zu weiteren wirtschaftlichen Machtverschiebungen kommen wird.

Die Länder bauen derzeit ihr eigenes, Blockchain-basiertes Zahlungs- und Verrechnungssystem „BRICS Pay“ als Alternative zum internationalen Zahlungssystem Swift auf. US-Präsident Donald Trump hat Anfang 2025 mit Zöllen in Höhe von 100 Prozent gedroht, sofern die BRICS-Staaten eine eigene Währung schaffen oder eine andere Währung zur Ablösung des US-Dollars als Leitwährung unterstützen sollten.

*Dieser Beitrag ist eine gekürzte Version des Originalartikels von Germany Trade and Invest, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland, verfasst von **Corinna Päßgen**. Den vollständigen Artikel finden Sie auf www.gtai.de*



BUCHTIPPS



Chukwuebuka Ibeh

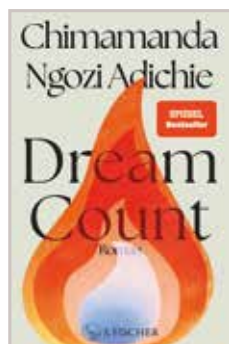
Wünschen

Roman, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2024, Gebunden, 320 Seiten, 24,00 Euro

Spannender „coming out“ Roman

Ubiefuna war ein sanfter Junge, tief geliebt von seiner Mutter und ein ausdrucksstarker Tänzer. Die Mutter betreibt einen Friseursalon, der Vater ein Handelsgeschäft, für das er einen Lehrling einstellt. Der Lehrling wohnt in der Familie und freundet sich mit Ubiefuna an. Als der Vater die beiden in einer homoerotischen Situation entdeckt, wirft er den Lehrling aus dem Haus und bringt seinen Sohn in ein christliches Internat. Der 25jährige nigerianische Autor hat kreatives Schreiben bei den Literatur-Größen Dave Eggers, Chimamanda Ngozi Adichie und Tash Aw belegt. „Wünschen“ ist Ibehs erster Roman. Ein mitreißender „coming out“ Roman.

röm



Chimamanda Ngozi Adichie

Dream Count

Roman, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 2025, Gebunden, 528 Seiten, 28,00 Euro

Selbstbewusste Frauengeschichten

Es geht um vier Frauen, eine Reiseschriftstellerin, eine Anwältin, eine Haushälterin und eine Bankerin, die in Nigeria lebt. Die anderen drei, ebenfalls aus Nigeria, leben in den USA. Es sind selbstbewusste Charaktere, die auf sehr unterschiedlichen Wegen Glück, Erfüllung und Schönheit suchen. Die Haushälterin ist froh eine bessere Zukunft für ihre Tochter schaffen zu können. Die drei anderen führen ein Oberschicht-Leben - mit vielen Reisen und vor allem mit vielen ergriffenen und verpassten Chancen bei Männern. Letztere kommen im Buch nicht gut weg. Sie gelten beispielsweise als Zeitdiebe und Vergewaltiger. Die Frauengeschichten sind unterhaltsam, das Ende heftig.

röm

Termine

Bitte informieren Sie sich, ob die Veranstaltungen stattfinden können,
Telefon: 0711 6367862, E-Mail: duerr@ems-online.org.

■ PCC (Presbyterian Church in Cameroon)

22. Juni Rosenbergkirche in Stuttgart, 10 Uhr
Pfr. Alfred Moto-poh mit Gastpfarrerinnen aus Kamerun

■ PCG (Presbyterian Church of Ghana)

29. Juni Waldkirche in Stuttgart, 13 Uhr
Pfr. Alfred Moto-poh

■ PCC

13. Juli Rosenbergkirche in Stuttgart, 10 Uhr, Pfr. Alfred Moto-poh mit Pfr. Benjamin Solomon (EMS)

■ PCG

20. Juli Waldkirche in Stuttgart, 13 Uhr, Pfr. Alfred Moto-poh

■ PCG

24. August Waldkirche in Stuttgart, 13 Uhr, Pfr. Alfred Moto-poh

■ PCC

31. August Rosenbergkirche in Stuttgart, 10 Uhr,
Pfr. Alfred Moto-poh

■ PCC und PCG

21. September Rosenbergkirche in Stuttgart, 10 Uhr,
mit Gästen der EYN aus Nigeria
Pfr. Alfred Moto-poh

■ Interkulturelles Bibellesen
03. Juli 2025 online

Missionsbräut Elisabeth Maute: Heiratsantrag nach sechs Tagen

Elisabeth Herrmann wurde als Tochter des Missionspaares Samuel und Mathilde Maute 1905 in Hongkong geboren. Ihr Vater, gelernter Trikotweber, war als Missionar der Basler Mission nach Südchina gesandt worden. Ihre Mutter kam als Missionsbräut nach.

Elisabeth kehrte mit den Eltern 1910 nach Europa zurück. Der Vater wurde stellvertretender Direktor des Bruderhauses in Reutlingen. 1912 reisten die Eltern wieder nach China und Elisabeth wuchs zusammen mit ihrer Schwester die nächsten acht Jahre bei Onkel und Tante in Basel auf. Hier besuchte sie die Mädchenschule des Missionshauses.

Elisabeth lernte den elf Jahre älteren Gottlieb Wilhelm Herrmann kennen, der zum Missionar für Indien ausgebildet wurde. Sie kannten sich ganze sechs Tage als er ihr einen Heiratsantrag machte. Wilhelm Herrmann reiste allein als Missionar nach Südindien – Elisabeth musste für ein halbes Jahr nach Edinburgh, um Englisch zu lernen.

Elisabeth reiste im Alter von 21 Jahren 1926 mit anderen Bräuten nach Indien. Auf ihrem Weg durchs Rote Meer verfasste sie ein Tagebuch, in dem sie über ihre Gefühle als Braut



Frau Herrmann mit Bubi, Frau Lübke mit Ottole und Hermännle.

Foto: BMA QS-30.102.0112

schrieb. Der damalige Direktor der Basler Mission, Karl Hartenstein, begleitete die Bräute. Vor der Heirat nahm sie ihrem Mann das Versprechen ab, dass sie, falls sie Kinder haben würden, diese nicht getrennt von den Eltern aufwachsen lassen würden, wie es in der Basler Mission üblich war.

In Tschombala, Südindien, lebten sie auf einer Missionsstation, an die ein Waisenhaus für Mädchen angegliedert war. Es gab weder fließendes Wasser noch Elektrizität. Auch hatte sie keinen Kontakt zu anderen Europäer*innen. Sie war die einzige weiße Frau in der Umgebung. Dennoch fühlte sie sich sehr wohl. Die Sprache, Malayalam, lernte sie schnell und vor allem suchte sie den Kontakt zu einheimischen Frauen zu denen sie häufig eingeladen wurde.

In Kalikut, der Hauptstadt von Malabar, verbrachte sie die nächsten Jahre. 1930 wurde der Sohn Helmut geboren. Drei Jahre später – am selben Tag und

zur gleichen Stunde – kam die Tochter Irmtraut zur Welt. Der Sohn Helmut bezeichnete seine Schwester daher immer als sein Geburtstagsgeschenk. Die Kinder, die sie auf ihren zahlreichen Besuchen zu den einheimischen Frauen häufig mitnahm, dienten auch als interkulturelle Brückenbauer.

Ihr Aufenthalt in Indien währte nur acht Jahre. 1934 reiste die Familie wieder nach Europa. Nach Indien kehrten sie nicht zurück.

Ihr Ehemann starb 1977, Elisabeth Herrmann wohnte im Alter in der Bismarckstraße in Tübingen. Sie war umgeben von indischen und chinesischen Erinnerungsstücken, so zum Beispiel Springerle-Formen mit chinesischen Schriftzeichen. Über ihre Zeit in Indien sagte sie, man sei ‚ein bisschen verwöhnt‘ gewesen – aufgrund des zahlreichen Hauspersonals. Im Alter von 96 Jahren, seit 17 Jahren erblindet, sang sie während eines Interviews ein christliches Lied auf Malayalam, der Sprache, die sie in Indien gesprochen und nie verlernt hatte.

Dagmar Konrad

Die Autorin forscht zu „Missionsbräuten“



Missionars-Bräute v.l.n.r.: Frln. Maute, Schwarz, Vogel, Fritz, Hummel, Fankhauser, Strobel.

Foto: BMA QS-30.022.0129

1945: „BASLER“ TROTZ SCHULDBEKENNTNIS AUF DISTANZ

In diesem Jahr blickte Deutschland am 8. Mai auf 80 Jahre Kriegsende und Befreiung vom Faschismus zurück.

Im Oktober 1945 trat der neugebildete „Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland“ zum ersten Mal zusammen. Karl Hartenstein, der frühere Direktor der Basler Mission und seit 1941 Prälat von Stuttgart, hatte die Sitzung in der Markuskirche – der einzigen unzerstörten Kirche in Stuttgart – vorbereitet. Den Vorsitz hatte Landesbischof Theophil Wurm, der seine Kindheit im Missionshaus in Basel verlebt hatte, wo sein Vater einige Jahre Lehrer war. Zu dieser Sitzung kam eine Delegation des Ökumenischen Rates der Kirchen, dessen Bildung kurz vor dem Krieg beschlossen worden war. Ziel des Besuches war es, die Evangelische Kirche wieder in die ökumenischen Beziehungen einzubinden und kirchliche Hilfsprogramme vorzubereiten. Erwartet wurde von den Besuchern eine Erklärung, dass die deutschen Kirchen sich in der Zeit des Nationalsozialismus schuldig gemacht hätten, weil sie mehrheitlich die Macht ergreifung Hitlers begrüßt und später zu wenig Widerstand geleistet hätten.

Dieses „Stuttgarter Schuldbekenntnis“ wurde der Delegation am 19. Oktober übergeben. Darin heißt es „Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden“ und „Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben“. Damit war der Weg in die Ökumene offen.

Zu der Delegation des Ökumenischen Rates gehörte auch Alphons Koechlin, Präsident des Evangelischen Kirchenbundes in der Schweiz. Er war seit 1936 auch Präsident der Basler Mission. Daher machte er am Abend des 19. Oktober einen Besuch bei der „Hauskonferenz“ der Basler Mission, damals in der Heusteigstraße in Stuttgart. Diese bestand aus Prälat Hartenstein und den Missionaren Hermann Maurer, Paul Weller und Wilhelm Stöckle. Es war das erste Treffen von Schweizer und deutschen „Baslern“ nach dem Krieg.

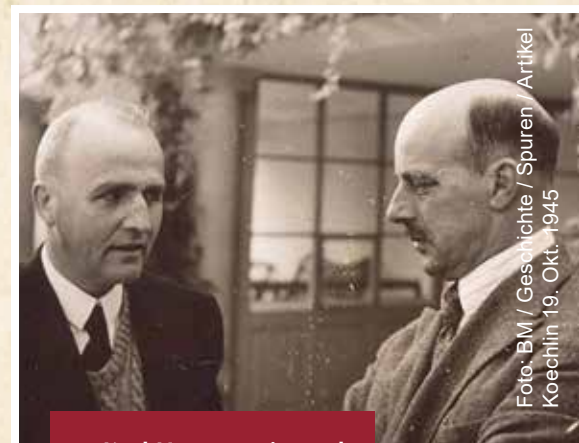
Koechlin informierte die Deutschen über den Beschluss der Heimatgemeindevertretung (HGV), die am 8. Oktober ohne ihre deutschen Mitglieder getagt hatte: Wir wollen jetzt keine Deutschen in der Leitung der Mission, wir wollen jetzt auch keine deutschen Missionare aussenden. Ob sich die Basler Mission in zwei Zweige aufspaltet oder zu einer neuen Einheit zusammenwächst, ließ sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen.

Die Gründe für diesen Beschluss waren vielfältig. Zum einen wollte die Basler Mission möglichst schnell in die englischen Kolonien Goldküste und Indien zurückkehren, wo sie zu Beginn des Krieges als „deutsche Organisation“ ausgewiesen und enteignet worden war. Mit Deutschen in der Missionsleitung und mit deutschen Missionaren wäre eine Rückkehr sicher nicht möglich. Zum anderen hatten sich viele Schweizer schon länger von den Deutschen dominiert gefühlt

und darunter gelitten, dass Hartenstein als Direktor in den 30er Jahren aus Furcht vor Repressalien der deutschen Regierung beim Devisentransfer in die Schweiz und in die Missionsgebiete auch die geringste Kritik an der deutschen Politik in den Publikationen der Mission verboten hatte. Auch die Tatsache, dass einige deutsche Missionare anfänglich Sympathien für Hitler gezeigt hatten, irritierte die Schweizer.

Diese Ablehnung einer Zusammenarbeit – jedenfalls in der damaligen Zeit – war ein harter Schlag für die Deutschen, die sich als treue Glieder der Basler Mission fühlten und am liebsten so weitergemacht hätten wie vor dem Krieg. Der 19. Oktober 1945 bedeutete: der Weg in die Ökumene war zwar frei, der Weg nach Basel aber war versperrt. Es sollte Jahre dauern, bis die Beziehung wieder gekittet und ausgesöhnt war. Erst 1989 konnte mit Wolfgang Schmidt wieder ein Deutscher Präsident der Basler Mission werden.

Jürgen Quack



Karl Hartenstein und
Alphons Koechlin

Foto: BM / Geschichte / Spuren / Artikel
Koechlin 19. Okt. 1945

SIE KÖNNEN HELFEN

Um Frauen und Jugendliche in Nigeria zu stärken und ihnen eine Perspektive zu bieten, setzen sich die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) / Mission 21 und ihre Partner gezielt für sie ein, besonders für jene, die Opfer von Boko-Haram-Angriffen wurden. Sie fördern sie durch Berufsausbildungen sowie Trainings in persönlichen Fertigkeiten und Lebenskompetenzen. Selber Menstruationshygiene herzustellen und auch zu vermarkten, ermöglicht Mädchen den Schulbesuch auch während ihrer Periode.



Foto: Angelika Weber / Mission 21

Rhoda Maina vom Disaster Risk Management-Team erfasst sorgfältig, welche Familien im Flüchtlingslager Shuwari bei dieser Verteilung dringend benötigte Lebensmittel und Gesundheitsmaterial erhalten sollen.

IHRE SPENDE IST SINNVOLL.

Basler Mission – Deutscher Zweig

Stichwort: „Bildung für vertriebene Frauen und Jugendliche in Nigeria“

Evangelische Bank eG

IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80

BIC: GENODEF1EK1

Spenden sind auch online möglich unter: bmdz.de

Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Die BMDZ unterstützt Menschen in Nigeria und Kamerun, die unter Bürgerkrieg, Krankheiten und Armut leiden, misshandelte Hausangestellte und Industriearbeiter in Hongkong, benachteiligte Frauen und Kinder in Malaysia, Flüchtlinge im Südsudan, Kinderheime in Indien, Gesundheitsstationen in Ghana und internationale Arbeitseinsätze für junge Erwachsene. Zudem ist sie in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit tätig. bmdz.de



Nigeria ist mit über 230 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas und weltweit das Land mit der siebtgrößten Bevölkerung. Der heutige Staat basiert auf der Grenzziehung der Briten, als diese Nigeria im 19. Jahrhundert kolonialisierten. Korruption und gewalttätige ethnische Konflikte behindern die Demokratisierung des Landes.

Die Kirche der Geschwister (EYN)

Die Anfänge der Kirche der Geschwister (EYN) liegen vor mehr als 80 Jahren in der Missionsarbeit der „Church of Brethren“, einer traditionellen Friedenskirche aus den USA. Früh schlossen sich ihr die Basler Gemeinden an. Die EYN hat heute über 350.000 Mitglieder. Sie wirkt hauptsächlich im ländlich geprägten Nordostnigeria, jedoch zunehmend auch in großen Städten. Die Basler Mission – Deutscher Zweig fördert verschiedene Programme der EYN wie die Friedensarbeit, die Frauenarbeit und die Nothilfe.